

ANU-Jahrestagung am 10. Oktober 2013 im ÖBZ München

AG 1:

**Weil wir es wert sind! - BNE und Biodiversität für bildungsferne Zielgruppen
Birthe Hesebeck, OroVerde – Die Tropenwaldstiftung, Bonn**

„Weil wir es wert sind!“ ist ein Projekt, das sozial benachteiligte meist naturferne Jugendliche an Haupt- und Förderschulen für den Regenwald gewinnen und sie in ihrem Selbstwertgefühl stärken will. Doch wer sind sie eigentlich, die benachteiligten Jugendlichen? Wie sind sie aufgewachsen, wie denken sie, was sind ihre Probleme, ihre Bedürfnisse und Wünsche? Hier ein paar Einblicke:

- Viele der Jugendlichen kamen aus schwierigen Familienverhältnissen und müssen ihren Alltag selbst organisieren. Gerade in Familien, in denen beide Eltern arbeitslos sind, kennen die Jugendlichen häufig keinen geregelten Tagesablauf mit festen Aufsteh- und Essenszeiten. Sie sind vielfach auf sich allein gestellt, da sich ihre Eltern um Schule, Freizeit oder Freundeskontakte nicht kümmern.
- Die psychische Belastung bei allen Jugendlichen ist nicht selten am Limit. Einige Probleme aus dem Elternhaus beschäftigen die Jugendlichen seelisch sehr stark – zumal sie merken, nicht wirklich helfen zu können. Viele haben zudem täglich mit den schulischen Anforderungen zu kämpfen. Eine Unterstützung durch die Eltern ist äußerst selten. Manche Überreaktion - von aggressiven Ausbrüchen bis zu Weinkrämpfen – schien uns aus dieser Überforderung zu kommen.
- Generell erleben sich die Jugendlichen nicht als machtvoll. Noch weiter entfernt sind sie davon, sich als Zukunftsgestalter zu begreifen – obwohl sie es als Jugend eigentlich per se sein sollten. Sie sind meist weit entfernt von „Weltverbesserern“. Glaubenssätze wie „Es ist möglich“, „Ich kann etwas tun und bewegen“ oder „Ich kann diese Situation beeinflussen“ sind überlagert durch „Ich kann das nicht“, „Ändern kann ich eh nichts“ oder „Ich bin ja nur ein Hauptschüler“. Dies gilt nicht nur für Schule und Ausbildung, sondern verstärkt auch für den Bereich der Nachhaltigen Entwicklung und globale Zusammenhänge.
- Die Jugendlichen äußern zwar, dass der Mensch ohne Natur nicht leben kann, aber sie interessieren sich nicht sonderlich dafür. Natur ist für sie ein abstrakter Begriff, wird aber nicht auf die eigene Person bezogen.
- Der Alltag der Jugendlichen ist naturfern ausgerichtet. Zwar trifft man sich auch viel draußen, aber lieber an der Bushaltestelle als im Park. Erde wird als „dreckig“ wahrgenommen, Spinnen und Insekten als ekelig.
- Natur & Umwelt sind im Umfeld der Jugendlichen keine Gesprächsthemen. Von Recycling haben zwar alle Jugendlichen schon gehört, häufig wird es zu Hause jedoch nicht praktiziert.
- Und vieles mehr

Wie kann man diese Zielgruppe motivieren, sich mit den komplexen globalen Zusammenhängen beim Erhalt der Biologischen Vielfalt auseinander zu setzen und zu engagierten Zukunftsgestaltern von morgen zu werden?

Ziel der (Umwelt-)Bildungsarbeit mit benachteiligten Jugendlichen muss es sein, den Teufelskreis der Nicht-Wertschätzung zu durchbrechen und sie in ihrem Selbstwert so weit zu stärken, dass sie sich an ihre eigene Entwicklung wagen können.

Es geht darum, ihnen **Mut** zu machen, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Ihnen den Rücken zu **stärken** und **Hilfestellungen** zu geben, damit sie einen Schritt ins Offene und Neue wagen. Ihnen **Rückhalt** zu geben, dass sie ihre Kraft entwickeln und bewahren, um vorwärts zu gehen und den eigenen Weg zu finden. Sie fliegen zu lassen, wenn sie flügge sind. Aber auch sie **aufzufangen** und nicht fallen zu lassen, wenn der eine oder andere Flugversuch misslingen sollte.

Zugrunde liegt ein Menschenbild, das grundsätzlich in die Fähigkeiten und Kräfte, die in jedem Menschen lebendig sind, vertraut. Mögen diese auch verschüttet, behindert oder noch unentdeckt sein. Also ein Menschenbild, das sich an Potentialen orientiert und davon ausgeht, dass Menschen darin unterstützt werden sollten, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten und so ihren eigenen, unverwechselbaren Platz in der Gesellschaft und im Miteinander zu finden. Diese Unterstützung ist dort umso notwendiger und dringlicher, wo junge Menschen in ihrer jeweils eigenen Individualität den Erwartungen und Normen der Gesellschaft und der Wirtschaft nicht gerecht werden oder werden können: in den Schulen und sozialen Einrichtungen mit hohem Anteil benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Niedrigschwellig und doch auf hohem Niveau müssen sie sein, die Bildungsangebote für benachteiligte Jugendliche, sonst verstärken sie das Gefühl „zu den Doofen zu gehören“. Sie müssen die jungen Menschen für voll nehmen, fordern, aber auch fördern. Und vor allem: echt müssen sie sein. Jugendliche wollen keine „pädagogischen Spielchen“, sondern Situationen mit Ernstcharakter. Sie wollen am „echten“ Leben teilnehmen, Teil davon sein, Einblicke in die Lebens- und Arbeitswirklichkeiten anderer Menschen nehmen, von Profis und von normalen Menschen lernen.

Es geht dabei um mehr als um Qualifizierung. Es geht um Bildung in einem sehr umfassenden Sinn: es geht darum, benachteiligte Jugendliche dazu zu ermutigen, ihre individuellen Fähigkeiten und Potentiale herauszubilden und sich selbst anzunehmen, sich zu bejahen (Sozialpädagogik). Zugleich geht es darum, die Jugendlichen zu befähigen, globale Probleme zu erkennen und sich an ihrer Lösung zu beteiligen: Handlungs- und alltagsorientiert vor Ort: zum Beispiel durch ein bewusstes Konsumverhalten oder aber auch durch öffentlichkeitswirksame Aktionen rund um das Thema Nachhaltigkeit (Umweltbildung / BNE).

Jugendliche befinden sich gerade in einer Altersphase, in der Werte und Zukunftsvisionen in besonderer Weise hinterfragt und geprägt werden. Welche Werte sind für sie wichtig – und was sind sie ihnen wert? Auch hierdurch kann man seinen Wert bestimmen: zum Beispiel, indem man sich für etwas einsetzt, was einem wertvoll ist.

Im Workshop wurden die Potentiale und Methoden einer kompetenzorientierten Bildungsarbeit mit der vermeintlichen Null-Bock-Generation beleuchtet. Die vorgestellten Projektbausteine von OroVerde gaben Anregungen, wie sich

Brücken in die Zukunft - Biodiversität und Klimaschutz in der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Fachtagung der ANU Bayern, Partner der Bayerischen Klima-Allianz, München, 10.10.2013

Naturerlebnis und Bildung für nachhaltige Entwicklung einerseits und Biodiversität und Klimaschutz andererseits lebendig verbinden lassen.

Die Auseinandersetzung mit dem Erhalt des Regenwaldes erfordert das Zusammendenken von Klimaschutz und Biodiversität, dies spiegelt sich inhaltlich auch im Projekt von OroVerde „Weil wir es wert sind“ wider. Mehr als 10 verschiedene Kampagnenmodelle wurden erarbeitet. An der Frage, welche davon umgesetzt werden, konnten sich Jugendliche im Vorfeld beteiligen. Jede Kampagne hatte einen inhaltlichen Schwerpunkt wie z.B. Papier, Ernährung usw. sowie ein eigenes Medium, mit das Thema „Erhalt des Regenwaldes“ umgesetzt werden sollte. Graffiti-, HIP HOP- oder Filmkampagne, ein Sportevent oder eine Werksagentur - die Herangehensweise an das Thema Regenwald war möglichst vielfältig gewählt und sollte die unterschiedlichen Interessen der Teilnehmenden abgreifen. Sieben der ausgeschriebenen Kampagnen wurden im Rahmen des Projektes "Weil wir es wert sind" umgesetzt. Über 700 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an der Wahl, indem sie für jeweils 3 Favoriten stimmten. Umgesetzt wurden die Agenturen: Kochen, Graffity, Rap 4 Rainforest, Lauf für's Leben, Comic, Tanzen, Werken.

Die Organisation eines Rap-Konzertes durch die Jugendlichen bildet den Schwerpunkt der „RAP 4 rainforest“-Kampagne. Rap ist – neben Breakdance, Freestyle und Graffiti – eine der vier Kunstformen der Hip Hop-Bewegung. Und Hip Hop ist in – gerade an Hauptschulen. Hier identifizieren sich viele Jugendliche mit bekannten Hip Hop-Stars. Hip Hop steht für Respekt, Individualität, Gemeinschaft, Offenheit und Lernen. Wer sich dem Hip Hop verschreibt, verpflichtet sich diesen Werten. Beim Rappen geht es um eine intensive Beschäftigung mit Sprache. Es gilt Inhalte und Gefühle in Worte zu fassen und zu transportieren. Eine Fähigkeit, die im Berufsleben zwingend erforderlich ist und besonders für fremdsprachige Schüler eine Herausforderung darstellt.

Die Projektstage gliedern sich jeweils in eine Organisationsphase und eine Praxisphase. Die Praxisphase wird durch einen kurzen Theorie-Input eingeleitet, sowohl zum Thema Regenwald als auch zum Thema Rap. Anschließend wird an den Songtexten gebastelt, gefeilt und die Choreografie des Auftritts geprobt und einstudiert. In der Organisationsphase kümmern sich Kleingruppen um den Ablauf der Abschlussveranstaltung. Hier fallen Aufgaben an wie Aufstellung eines Zeitplans, Gestaltung des Bühnenprogramms, Erstellung von Werbematerialien und Organisation der Bühnentechnik. Ein Rapper unterstützt die Jugendlichen während des gesamten Projektes und gibt ihnen Tipps wie sie ihre Gedanken ausdrucksvoll in Hip Hop-Reime verpacken können und was alles bei der Organisation eines Auftritts zu beachten ist. Beim großen Bühnen-Finale gilt dann nur noch: sich selbst überwinden, auf die Bühne steigen, sich und den Song präsentieren und dann das Gefühl des Applauses und der Anerkennung auskosten.

Das Video zum Projekt wurde im Workshop gezeigt und diskutiert. Es findet sich zusammen mit weiteren Informationen und Praxismaterialien auf der Homepage von OroVerde.

Kontakt: Birthe Hesebeck

Teamleitung Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Bildung

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung

Kaiserstraße 185-197

53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-24290-14

Fax: +49 (0) 228-24290-15

E-Mail: bhesebeck@oroverde.de

Internet: www.oroverde.de

www.facebook.com/regenwaldschutz

Brücken in die Zukunft - Biodiversität und Klimaschutz in der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Fachtagung der ANU Bayern, Partner der Bayerischen Klima-Allianz, München, 10.10.2013